

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 9 (1914)  
**Heft:** 10: Heimatschutztheater

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der einzelnen Stücke eine besondere Szenerie geschaffen werden. So muss denn dieselbe Szenerie, dieselbe Bauernstube 15 mal in verschiedenen Stücken dienen. Dasselbe gilt für die andern zwei Typen „bessere Stube“, und Zimmer Louis XVI. Diese drei Räume nebst einer freien Landschaft (grauer Stoff im Rund geführt, davor etliche wenige Versatzstücke) müssen genügen, um 15 bis 20 Stücken als szenischer Rahmen zu dienen. Der Raum dieser Szenerien kann aber für jeden Fall beschränkt oder erweitert werden, um ein angenehmes Verhältnis zu den redenden Personen, zu den agierenden Gruppen herzustellen. Die Proportion der Figur zum Bühnenausschnitt, zum Hintergrund (auf kleinen Bühnen stets mangelhaft) soll in erster Linie Beachtung finden. Die Wandfläche will in einer neutralen Farbe dienen. Eine wohlerwogene Aufstellung der notwendigen Ausstattungsstücke, das Licht von oben oder seitlich geführt, konzentriert oder verteilt, das soll genügen, um eine Raumstimmung aufkommen zu lassen, die aber erst mit dem gesprochenen Wort, mit der Gruppierung der handelnden Personen wächst und in die Sinne des Zuhörers eingeht.

Diese Andeutungen im Raume aber wollen, wie die karg bemessenen Striche einer Skizze,

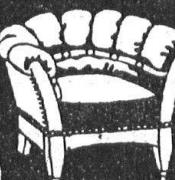
mit Geschmack, mit Selbstzucht erwogen sein. Hierin kann uns nur der bildende Künstler helfen. Für jedes Stück ist dem Spielleiter ein Künstler beigesellt, der in Skizzen die Anordnung des Bühnenbildes innerhalb des neutralen Rahmens der Szenerietypen bestimmen hilft und damit für die künstlerische Auffassung mitverantwortlich ist. Dieser zeichnet die Entwürfe für Kostüme oder bestimmt die Kleider aus dem Privatbesitz, um sie der beabsichtigten Gruppe einzuordnen.

In den alten Werken (Hans Sachs, das alte Tellenspiel, dazu sind auch die Festspiele von Adolf Frey zu rechnen) können die Absichten der szenischen Vereinfachung in noch höherem Masse gedeihen. Um so sorgfältiger aber werden die belassenen Ausdrucksmittel abgewertet werden müssen. Im selben Sinne soll auch die Bude des alten und neuen Kasperli ausstaffiert werden.

Die Anteilnahme am literarischen Schaffen in unserem Lande ist gewachsen; die bildenden Künste finden im zustimmenden und ablehnenden Sinne ein reges Interesse. Die sorgfältig einstudierten Aufführungen klassischer Musikwerke versammeln eine zahlreiche, dankbare Hörerschaft. Das Interesse für das Theater ist hüben und drüben flau zu nennen. Und wenn nun das Theater mehr und mehr in allen Teilen schwei-

**Reinger's Magentropfen**  
aus bestbewährten  
Kneipp'schen Heilkräutern.  
Vorzügliches Hausmittel bei  
Unbehagen und Übelkeit,  
Magenbeschwerden, Magen-  
drücken, Blähungen, Auf-  
stossen, Sodbrennen, schlech-  
ter, mühsamer Verdauung  
usw. Von Aerzten empfohlen.  
Preis pro Fläschchen Fr. 1.—,  
erhältlich nur in Apotheken.  
F. Reinger-Bruder, Basel 7.

**Klub-Sessel**  
in echt Leder  
von Frs 150 an  
in prima Verdurststoffe  
von Frs 100 an  
Ich verarbeite  
nur kernige natur-  
narbige Rindleder  
mit unbegrenzter  
Haltbarkeit  
Qualitätsmarke  
Verlangen Sie Katalog



Edmund Koch  
Rämistrasse 6  
ZÜRICH I

**Ex libris**



Buch- u. Kunstdruckerei  
Benteli A.-G., Bümpliz

**A. Ballié & C<sup>ie</sup>, Basel**  
Möbelfabrik  
29 u. 65 Freiestrasse 29 u. 65  
**Gesamter Innenausbau von  
Villen, Wohnräumen, Hôtels etc.**  
Ständige Ausstellung vornehmer  
Wohnräume in allen Preislagen  
TAPETEN :: :: ORIENT. TEPPICHE  
Prima Referenzen

zerisches Gepräge finden würde, im Spielplan zur Freude und Anregung unserer Schriftsteller, in den Darstellern, im dekorativen Rahmen aus den Leistungen unserer Architekten und Maler heraus? Dazu noch das eine. Die Volksbühne ist Dilettantismus im schlimmsten Sinne. Kann sie nicht innerhalb einer straffen Organisation zu einer Interessengemeinschaft anwachsen, die im Dilettanten vor allen Dingen einen Zuhörer erzieht? Einen Zuhörer, der erst das künstlerisch geleitete Theater zu schätzen weiß, der über der stofflichen Anteilnahme ein künstlerisches Interesse kennt. Mit diesem Zuhörer rechnet das Theater der Zukunft, das Theater der künstlerischen Einfachheit der Darstellung und Grösse des Wortes. Mit einem Zuhörer, der in seinem Geiste aus eigener Anteilnahme die Anregungen der Bühne aufnimmt und die Andeutungen selbstschaffend zur Erfüllung bringt. Dazu möchte die Heimatschutzbühne 1914 einen Anfang bieten.

Hermann Röthlisberger im „Werk“.

**Herr Bingassers Heimkehr.** (Für das Sekundarschul-Lesebuch des Kantons St. Gallen hat August Steinmann eine Heimatschutzgeschichte geschrieben, die wir mit Erlaubnis des Autors hier zum Abdruck bringen.)

Aus fernem Lande kehrte Herr Hans Bingasser nach langen Jahren in seine Heimat zurück. Er hatte auf einer Pflanzung in Sumatra ein schönes Stück Geld erworben und baute sich jetzt an der Sonnenhalde ein kleines Landhaus. Er nannte es zum „Abendstern“ und gedachte darinnen mit seiner Frau und seinem einzigen Kinde, dem Ruedi, die Früchte emsiger Arbeit klug und weise zu ge-

niessen. Als das Haus unter Dach war, grub Hans Bingasser den Wiesboden, den er miterworben hatte, um und legte sich einen schönen Garten an. Ein bekiester Weg trennte diesen in zwei Teile; zur Rechten wuchsen Gemüse und wohlriechende Kräuter, zur Linken blühten Blumen, und in der Sonne öffneten sich die Knospen weißer und roter Rosen. In der Mitte des Gartens stand ein hoher Ahorn; unter den zimmerte der Heimgekehrte eine Bank und einen rohen Tisch. So wurde das Heimwesen zu einem der schönsten weit und breit. Die Bauern des Dorfes gingen am Sonntag gern daran vorbei und hatten ihre Freude an Haus und Garten.

Eines Abends sassen Herr und Frau Bingasser unter dem Ahorn und genossen zufrieden die schöne Stunde. Der Mann erzählte, wie er heute im Bienenhaus gearbeitet habe. Die Bienen seien recht fleißig und es dufte über den Stöcken von süßem Honig. Die Hausfrau sprach von einem Krankenbesuche. In der Tiefe glitt der Rhein durch die Felder; von den Äckern kehrten die Bauern heim; Buben trieben das Vieh zur Tränke, und vor dem Posthause stand die schwere Bergpost, bespannt mit vier starken Gäulen und zur Fahrt über den Pass bereit. Alles war still. Die Berge jenseits des Tales leuchteten im letzten Abendschein. Warm und rot rann das Licht über die Felsen und Schneefelder.

Ruedi, der Bub, kam aus dem Gemüsegarten, wo er die Setzlinge begossen hatte, und voll Freude zeigte er nach den Gipfeln und Gletschern: „Vater! Mutter! Schaut doch, wie schön alles ist! Wie die Berge brennen und wie silbern der Fluss dahin treibt!“ Und der Bub setzte sich auf die



## OLD INDIA, LAUSANNE

Galerie St-François, en face l'Hôtel de la Banque cantonale vaudoise



**Grand  
Tea-Room,  
Restaurant**

Grands salons au 1er  
250 places — Balcons

Déjeuners et Dîners à  
prix fixe et à la carte  
Luncheons

Restauration soignée  
Prix modérés

Confiserie, Pâtisserie, Thés,  
Rafraîchissements, Vins,  
Bières, Liqueurs, etc.

**Grand Magasin de vente:** Articles de luxe pour cadeaux, boîtes fantaisie, etc., etc.  
**Grand choix de Cakes anglais** — **Thés renommés** — **Expéditions pour tous pays.**

